



DRITTER TAG DER ANTIKEN NUMISMATIK MÜNSTER, 24./25. OKTOBER 2008

Auch 2008 wurde der Tag der antiken Numismatik, veranstaltet vom Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete e. V., dem Institut für Klassische Archäologie und Früh-

christliche Archäologie / Archäologisches Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität und dem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte wieder gut angenommen. Am 25. Oktober 2008 versammelten sich etwa 100 Besucher im LWL-Landesmuseum, um den Vorträgen von überwiegend Nachwuchswissenschaftlern, denen die Veranstaltung eine Plattform bieten soll, zu lauschen. Ermöglicht wurde die Tagung unter anderem durch die großzügige finanzielle Unterstützung durch die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster e. V. und die Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück.



Abb. 1–2: Abendvortrag des 3. TAN 2008: Prof. Dr. Dieter Salzmann mit dem Vortragenden Prof. Dr. Peter Weiß (Kiel) sowie Blick in das Auditorium im Fürstenberghaus

Schon Freitagabend leitete **Prof. Dr. Peter Weiß** (Kiel) die Veranstaltung im Fürstenberghaus mit einem Vortrag über „Die vorbildliche Ehe von Antoninus Pius. Ein Paradigmenwechsel im Quellenpuzzle“ ein (Abb. 1–2). Hierbei zeigte er auf, dass die auf Münzen und anderen Denk-



mälern gefeierte Hochzeit des jungen Kaisers nicht nur eine geschickte PR-Aktion war, um die Stellung des neuen Regenten zu festigen, sondern auch die vorbildliche Ehe zu einer Kaisertugend erhob. Zudem entstand in Rom für Brautpaare der Brauch, vor einer Statuengruppe des Kaiserpaares ein Gelübde abzulegen. Letzterer wurde in einigen Koloniestädten übernommen, wie eine Inschrift in Ostia beweist.

„Der Beginn der Bronzemünzprägung in der Antike“ von **Timo Stingl, M. A.** (Halle) war auch der Beginn des Samstagmorgens. Schwerpunkte des Vortrages waren das Pfeilspitzengeld der griechischen Städte im Schwarzmeergebiet, welches für den Handel mit den indigenen Völkern gegossen wurde, sowie die frühen Münzprägungen Unteritaliens und Siziliens. Auch auf Sizilien scheint die Bronzeprägung primär für die Bevölkerung des Binnenlandes gedacht gewesen zu sein. In Kriegzeiten wurden aber auch Bronzemünzen als Ersatz für die Silberprägungen zur Truppenbesoldung ausgegeben. Nach Ende der Kampfhandlungen konnten die Ersatzstücke in Silbermünzen getauscht werden.

Es folgte **Dorothea Mauermann, M. A.** (Halle a. d. Saale) mit dem Vortrag „Der Neubeginn der städtischen Prägungen von Klazomenai im 4. Jh. v. Chr.“. Gegenstand ihrer Magisterarbeit war ein Hortfund, aus dessen Zusammensetzung heraus sie die Wiederaufnahme der Tetradrachmenprägung Klazomenais vorverlegt.



Abb. 3: Bronze des Severus Alexander aus Alexandria, 222/223 n. Chr., mit dem Nilus und seinen Genien (Maßstab 1 : 1 und Rs. in Vergrößerung 2 : 1), CNG E-auction 355 (15.6.2015) Nr. 413

Sandra Matthies, M. A. (Berlin) stellte „die Münzprägung in Alexandria von Septimius Severus bis Maximinus Thrax“ vor, die sie als Dissertationsthema im Rahmen von Roman Provincial Coinage (RPC) bearbeitet. Die Dokumentation von über 6.000 Münzen bietet die Grundlage für ihre Auswertungen. So wies sie auf dieser Basis nach, dass zwischen den Emissionen der Stadt Zeit verging, also nicht kontinuierlich geprägt wurde. Die Prägeunterbrechungen nach dem Caracalla-Massaker (215/216 n. Chr.) hat nun eine solide quantitative Grundlage. Des Weiteren zeigte sie, dass das Motivrepertoire zu Beginn dieser Zeit noch dem antoninischen Standard entsprach, mit der Regierungszeit des Elagabalus aber eingeschränkter ist. Am Beispiel des Flussgottes Nilus und dessen Genius (Abb. 3) wurde demonstriert, dass die Darstellungen sich nicht, wie früher angenommen, an seinem jährlichen Wasserstand orientierten.



Abb. 4: Ausstellungsvitrine im Archäologischen Museum der WWU mit Blick auf den Domplatz

In der Mittagspause öffnete das Archäologische Museum außerhalb der Regelöffnungszeiten wieder seine Pforten für die Besucher der Tagung (Abb. 4).

Die Nachmittagssektion wurde von **Dr. Fleur Kemmers** (Nijmegen) eröffnet, die unter dem Titel „Fundmünzenauswertung und Zielgruppen römischer Reichsprägung“ ihre Untersuchungen

zur Verteilung bestimmter Münztypen in unterschiedlichen Regionen und Kontexten der Nordwestprovinzen vorstelle. Offensichtlich zeichnet sich eine gezielte Steuerung der Münzversorgung bestimmter Regionen ab. So konnten beispielsweise gerade in militärischen Kontexten Münzen mit militärisch konnotierten Reversbildern gefunden werden.

Im zweiten Vortrag stellten **Dr. Karsten Dahmen** und **Dr. Bernhard Weiss** (Berlin) die aktuellen Fortschritte und laufende Projekte bei der Erstellung des Interaktiven Katalog des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin <<http://ww2.smb.museum/ikmk/>> vor, in dem im Oktober 2008 bereits über 7.600 Münzen und Medaillen zu finden waren. Steigende Nutzerzahlen von zurzeit mehr als 110.000 Besuchern dieser Seite im zweiten Jahr zeigen, dass die neue digitale Publikationsform gut angenommen wird. Seit 2008 werden im Rahmen von Forschungsprojekten weitere Bestandsguppen erfasst. Ein Beispiel für interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Sprachwissenschaftlern und Mittelalterhistorikern der Universitäten Regensburg und Paderborn ist die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderte Edition des Berliner Bestandes von Münzen der Merowingerzeit. Bereits vorgelegt sind die aus den Grabungen der Königlichen Museen vom Anfang des 20. Jahrhunderts stammenden Fundmünzen aus Baalbek.

Dr. Dieter Bellinger (Bonn) stellte die numismatische Sammlung des Akademischen Kunstmuseums vor, die vornehmlich römische Münzen beinhaltet, die im wesentlichen im 19. Jh. erworben wurden. Ein Großteil dieser römischen Münzen stammt aus den damaligen Ausgrabungen des Römerlagers im Norden der Stadt Bonn. Die Sammlung spiegelt daher den Geldumlauf im Rheinland zur Römerzeit wider. Seit 1996 wird der Bestand mit Hilfe des Fördervereins erweitert. In diesem Zusammenhang erläuterte Dr. Bellinger die Schwierigkeiten, mit denen kleine Museen ohne großes Budget oft zu kämpfen haben. Die Anregungen für Kooperationen gerade mit dem Archäologischen Museum der WWU Münster,

aber auch mit den Staatlichen Museen zu Berlin wurden von deren Vertretern gerne aufgenommen, sodass wohl von einer weiteren erfreulichen Vernetzung gerade der kleineren Museen und Sammlungen gerechnet werden kann. Beeindruckend war darüber hinaus das hohe Maß an Engagement, das der Förderverein des Akademischen Kunstmuseums, dessen Arbeit Dr. Bellinger kurz charakterisierte, an den Tag legt und über das sicher manches Museum froh wäre.

„Religion und Politik im ältesten Massenmedium der Menschheit. Königliche Münzbilder von der Iberischen Halbinsel bis zum Hindukusch“ war der Titel des Vortrags von **Dr. Katharina Martin**



Abb. 5: Eine Auswahl hellenistischer Herrscherprägungen aus dem Bestand der Münzsammlung des Archäologischen Museums der WWU

(Münster) und ist zugleich der Name eines Projekts B1, das derzeit am Archäologischen Institut der WWU Münster unter der Leitung von **Prof. Dr. Dieter Salzmann**, **Dr. Achim Lichtenberger** und **Dr. H.-Helge Nieswandt** durchgeführt wird. Es ist eingebettet in das Exzellenzcluster „Religion und Politik in der Kulturen der Vormoderne und Moderne“, das seit etwa einem Jahr an der WWU Münster angesiedelt ist. Das umfangreiche Projekt beinhaltet vor allem die typologische Auswertung der Münzmissionen hellenistischer Herrscherdynastien sowie deren Vergleich untereinander (Abb. 5). Der Aussagewert der Münzbilder gerade im Hinblick auf das (scheinbare) Spannungsver-



Abb. 6–8: Münzbilder, die Göttinnen und Königinnen mit Melonenfrisur zeigen: Abb. 6: Bronzemünze aus Iolkos (Thessalien) mit Artemis, Mitte 4. Jh. v. Chr.; Abb. 7: Stater aus Orthogoreia (Thrakien) mit Artemis, 340–330er v. Chr.; Abb. 8: Didrachme aus Kyrene mit Berenike I. oder II., Mitte 3. Jh. v. Chr.

hältnis zwischen Religion und Politik lässt neue Ergebnisse zu Repräsentation und Selbstverständnis der verschiedenen Herrscherhäuser im Hellenismus erwarten.

Anschließend berichtete **Mairi Gkikaki, M. A.** (Würzburg/Athen) in dem Vortrag „Frauenfrisuren aus hellenistischen Münzen“ über ihre Forschungen. (Abb. 6–8) Ihre Beobachtungen an Münzen

der spätklassischen und hellenistischen Zeit liefern reichen Aufschluss über chronologische Entwicklungen und die geografische Verbreitung bestimmter Frisurentypen vom Schwarzen Meer bis Ägypten und von Sizilien bis Kleinasien. Besonders interessant ist ihre Arbeit aufgrund der Tatsache, dass Frauenfrisuren bislang doch eher summarisch oder im Bereich der römischen Porträtplastik als Datierungsmerkmal behandelt werden. Die Frage nach dem Ursprung und Zusammenhang der Frisuren mit bestimmten Göttinnen und Königinnen bietet eine neue Dimension der Beschäftigung, insbesondere in Verknüpfung mit einer entsprechenden Forschung im Bereich der Plastik.

David Biedermann

(Münster) stellte in dem Vortrag „Das Porträt des Marc Anton“ Vorgehensweise und Zielsetzung seines Magisterarbeitsthemas vor, das im Rahmen des bereits genannten Exzellenzclusterprojektes bearbeitet wird. Der



Abb. 9: Tetradrachme Kleopatras VII., 36 v. Chr. mit dem Porträt des Marcus Antonius auf der Rs., Berlin, IKMK 18216885



Abb. 10: Auditorium im LWL Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Referent stellte die Gründe für seine Beschäftigung mit dem Thema vor und dokumentierte an ausgewählten Beispielen, welche Möglichkeiten die archäologische Porträtforschung bislang auf diesem Gebiet ungenutzt ließ.

Den Abschluss des Tages bildete ein Vortrag von **Matthias Kolbe, M. A.** (Amman) mit dem Thema „Wirklichkeitsgetreu, Konvention oder Erfindung? Tychaia auf Münzen“. Anhand der Darstellungen von Tychaia auf Münzen von Städten wie Bosra, Caesarea Maritima oder Baalbek gelang es dem Referenten zu zeigen, dass die in der archäologischen und numismatischen Forschung immer noch weit verbreitete These, Architekturdarstellungen auf Münzen seien lediglich allgemeine Architekturversatzstücke, in dieser Form nicht haltbar ist. Gerade in den Fällen Caesarea Maritima und Bosra lässt sich dies an Hand der Münzen sehr genau nachvollziehen.



Abb. 11: Abschlussworte von Gerd Dethlefs, dem Vorsitzenden der Westfälischen Münzfreunde und Mitorganisator des TAN

Mit diesem Vortrag endete ein rundum gelungener dritter Tag der Antiken Numismatik. Die Veranstalter und Teilnehmer (Abb. 10–11) zeigten sich vollauf zufrieden, sowohl mit der Qualität der Vorträge als auch mit der freundlichen Atmosphäre, die sehr zu angeregten Diskussionen animierte. Schon jetzt darf man sich auf den vierten Tag der Antiken Numismatik im Jahr 2009 freuen.

Der Text von **David Biedermann & Kai-Michael Meyer** wurde im NNB 58/12, 2009, 41 sowie in

den GN 241, 2009, 46 f. abgedruckt. Die Bebilderung erfolgte nachträglich.

Tessera III: Künker 124 (16.3.2007) Nr. 8784 (Foto Lübke & Wiedemann); Abb. 1–2, 4, 10–11: Günther Gromotka, Abb. 5: Robert Dylka; Abb. 6: Nomos 4 (10.5.2011) Nr. 1066; Abb. 7: Künker 94 (27.9.2004) Nr. 627 (Foto Lübke & Wiedemann KG, Stuttgart); Abb. 8: CNG E-Auction 231 (14.4.2010) Nr. 120; Abb. 9 Foto Reinhard Saczewski.

NACHTRAG (November 2015)

Diverse der auf dem dritten Tag der Antiken Numismatik vorgestellten und diskutierten Themen und Projekte sind inzwischen abgeschlossen und publiziert. Eine Auswahl des uns Bekannten ist hier aufgelistet:

Karsten Dahmen, Zwischen Internet und historischem Münzinventar. Ein Beispiel aus der laufenden Objektdokumentation im Berliner Münzkabinett, NNB 61/1, 2012, 14–16

Mairi Gkikaki, Frauenfrisuren auf den griechischen Münzen, NNB 59/12, 482–485

Mairi Gkikaki, Die weiblichen Frisuren auf den Münzen und in der Großplastik der klassischen und hellenistischen Zeit. Typen und Ikonologie (Diss. Würzburg 2011), Internationale Archäologie 126 (Rahden/Westf. 2014)

Fleur Kemmers, Coins for a Legion. An Analysis of the Coin Finds from Augustan Legionary Fortress and Flavian *canabae legionis* at Nijmegen (Diss. Nijmegen 2005), SFMA 21 (Mainz 2006) (Band lag beim 3. TAN 2009 bereits vor; die Autorin berichtete uns hier über ihren gänzlich neuen Forschungsansatz)

Matthias Kolbe, Historische Quellen zu Tycheheiligtümern in der Spätantike, in: N. Burkhardt –

R. H. Stichel (Hrsg.), Die antike Stadt im Umbruch. Kolloquium in Darmstadt, 19. bis 20. Mai 2006 (Wiesbaden 2010) 189–195

Peter Weiss, Die vorbildliche Kaiserehe. Zwei Senatsbeschlüsse beim Tod der älteren und der jüngeren Faustina, neue Paradigmen und die Herausbildung des ›antoninischen‹ Prinzipats, Chiron 38, 2008, 1–46

Jürgen Freundel – **Bernhard Weisser**: Zwei Jahre www.smb.museum/ikmk. Erfahrungsbericht und Perspektiven mit dem Interaktiven Katalog des Münzkabinetts, in: A. Bienert u. a. (Hrsg.), EVA 2009 Berlin. Electronic Media and Visual Arts (Berlin 2009) 149–155

Aus dem Projekt B1 des Exzellenzclusters sind u.a. zwei umfangreiche Sammelbände hervorgegangen:

Achim Lichtenberger – Katharina Martin – H.-Helge Nieswandt – Dieter Salzmann (Hrsg.), Das Diadem der hellenistischen Herrscher. Übernahme, Transformation oder Neuschöpfung eines Herrschaftszeichens?, EUROS 1 (Bonn 2012)

Achim Lichtenberger – Katharina Martin – H.-Helge Nieswandt – Dieter Salzmann (Hrsg.), BildWert. Nominalspezifische Kommunikationsstrategien in der Münzprägung hellenistischer Herrscher EUROS 2 (Bonn 2014)

Beide enthalten eine Reihe eigener Beiträge, u.a. von den am 3. TAN 2008-Vortragenden **David Biedermann** zum Diadem Marc Antons und **Katharina Martin** zur möglichen Herleitung des Diadems von Heroenbinden sowie zum Diadem der Königinnen und Wertzuweisungen von Königinnenmünzen.

Die von **Dieter Bellinger** vorgestellte Bonner Münzsammlung ist inzwischen online abrufbar (Abb. 12): <<http://www.antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de/>>

Hier finden sich inzwischen 4.131 meist antike

Münzen: 1.436 griechische und 2.307 römische Münzen, 2.05 Provinzialprägungen sowie das numismatische Material (183 Stücke). (Stand November 2015)